

**Zeitschrift:** Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

**Herausgeber:** Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

**Band:** 61 (1983)

**Heft:** 7

**Artikel:** Betriebsversuch Videtoex = Essai d'exploitation Vidéotex

**Autor:** Freiburghaus, Kurt

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-875709>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Betriebsversuch Videotex

## Essai d'exploitation Vidéotex

Kurt FREIBURGHAUS, Berne

Videotex ist die von der Internationalen Fernmeldeunion (UIT) gewählte Bezeichnung für den interaktiven Telefon-Bildschirmtext. Videotex bietet die Möglichkeit, mit Hilfe eines TV-Empfängers mit Fernbedienung und zwei Zusätzen — Decoder und Modem — über das Telefon-Wählnetz mit Datenbanken über abgesetzte Rechner Verbindung aufzunehmen, Informationen in Form von Texten und einfachen Grafiken abzufragen und im Dialog Transaktionen, z. B. Buchungen, Bestellungen, Zahlungen und dergleichen vorzunehmen. Anstelle des TV-Empfängers sind grundsätzlich auch dafür geeignete professionelle Endgeräte verwendbar.

Die PTT-Betriebe betreiben seit 1979 einen *Pilotversuch* mit einem zentralen Rechner in Bern, der über das Telefonnetz erreicht werden kann. Als zweiter Schritt in der Vorbereitung einer allfälligen öffentlichen Dienstleistung Videotex beginnt noch im kommenden Herbst ein *Betriebsversuch*, der den bisherigen Pilotversuch schrittweise ablösen soll. Die Konfiguration dieses Betriebsversuches weicht von jenem des Pilotversuches in vielen Beziehungen wesentlich ab. Es werden zwei Videotex-Zentralen eingesetzt, die die Verbindung zwischen Bezüger und entfernter Datenbank herstellen.

*Die Rolle der PTT-Betriebe* in einem kommenden Videotex-Dienst konzentriert sich grundsätzlich auf das Transportsystem, d. h. auf die Videotex-Zentralen, das Telefon- und das Datenwählnetz Telepac. Die Informationsspeicher oder Datenbanken, die über entsprechende Rechner an das Telepac-Netz angeschlossen sind, werden weitestgehend der privaten Initiative überlassen. Die Videotex-Zentralen sind über eine einheitliche Fernkennziffer aus der ganzen Schweiz zum Nachbarzonentarif erreichbar. Der von den PTT-Betrieben gelieferte besondere Anschlusskasten bewerkstelligt, neben der üblichen Umwandlung der Zeichen (Modem), die Wahl der Videotex-Zentrale und die automatische Identifikation.

Der Betriebsversuch wird *mehrere Phasen* umfassen. Abgesehen vom Umfang und der Netzkonzeption liegt der wesentlichste Unterschied zwischen Pilotversuch und Betriebsversuch jedoch in der angewandten *Norm*. Während im ersteren die englische Prestel-Norm zur Anwendung kommt, ist dies im Betriebsversuch der sog. CEPT-Standard, der vor allem einen erweiterten Zeichensatz aufweist und beträchtlich verbesserte grafische Darstellungen erlaubt. Zudem trägt er den Bedürfnissen unseres mehrsprachigen Landes voll Rechnung.

### Der CEPT-Standard

Die 1978 im *Beratenden Ausschuss für Telekommunikation CCITT* der Internationalen Fernmeldeunion aufge-

Vidéotex est la désignation choisie par l'Union internationale des télécommunications (UIT) pour un procédé interactif de vidéographie (textes affichés sur l'écran de téléviseurs et transmis par le réseau téléphonique). Par la combinaison d'un téléviseur muni d'un dispositif de télécommande et de deux accessoires — le décodeur et le modem — le Vidéotex permet d'accéder à des banques de données par l'intermédiaire du réseau téléphonique commuté, d'établir des communications, de faire apparaître sur l'écran des textes et des graphiques simples ou encore de dialoguer avec un autre utilisateur (réservations, commandes, paiements, etc.). Le téléviseur peut en principe être remplacé par tout moniteur de classe professionnelle. La capacité d'un tel système de communication individuel est pratiquement illimitée. Dans le système du Téletexte, en revanche, le nombre des pages d'informations est limité; le support est l'onde radioélectrique diffusée par les émetteurs de télévision et le signal emprunte ce que l'on appelle «l'intervalle de suppression de trame» de l'image de télévision. Bien que l'utilisateur puisse librement choisir les pages d'informations, le Téletexte n'offre pas la possibilité du dialogue, étant donné l'absence d'une voie de retour; il s'agit donc, par définition, d'un système non interactif. A notre avis, les deux services ne sont pas rivaux, mais complémentaires.

Depuis 1979, les PTT effectuent un *essai pilote* Vidéotex, fondé sur l'emploi d'un ordinateur centralisé à Berne, auquel les usagers témoins peuvent accéder par le réseau téléphonique. Toutes les informations livrées par environ 200 fournisseurs d'informations sont stockées dans l'ordinateur central. La deuxième phase — en perspective de l'introduction d'un éventuel service public Vidéotex — consistera en un *essai d'exploitation*, qui débutera l'automne prochain et remplacera progressivement l'ancien essai pilote. A plus d'un égard, la conception de cet essai d'exploitation s'écarte de celle de l'essai pilote. On fera notamment usage de centraux Vidéotex pour établir les communications entre les usagers et les banques de données distantes.

*Le rôle dévolu à l'Entreprise des PTT* dans le futur service Vidéotex est clairement décrit dans les objectifs de politique d'Entreprise. A cet égard, l'accent est mis sur le système de transport, c'est-à-dire le réseau téléphonique commuté, les centraux Vidéotex et le réseau de données Télecac. Les mémoires d'informations, en d'autres termes les banques de données, sont raccordées au réseau Télecac au moyen d'ordinateurs. Leur gestion est confiée dans une large mesure à l'initiative privée. Il est possible d'accéder de toute la Suisse aux centraux Vidéotex par le biais d'un indicatif interurbain uniforme, au tarif de la zone suburbaine. Le modem

nommenen Studien haben bereits 1980 zu ersten provisorischen Empfehlungen geführt, die für die weiteren Arbeiten begleitend waren. Bereits damals zeichneten sich weltweit drei *Verfahren* ab, nämlich Mosaik, Geometrie und Fotografie. Diese Verfahren sind zwar nicht voll kompatibel, können aber miteinander bis zu einem gewissen Grade kombiniert werden. Die Unterscheidung ist für die Grafik wichtig, für den Text jedoch von eher untergeordneter Bedeutung. Während sich die Europäer für Mosaik entschieden, geben die Amerikaner der geometrischen Methode, die Japaner dem fotografischen Verfahren den Vorzug.

Der CEPT-Standard ist Gegenstand einer entsprechenden europäischen Empfehlung, die inzwischen vorab in der Bundesrepublik Deutschland weiterbearbeitet wurde und zu detaillierten Terminal-Spezifikationen geführt hat, die wir auch für unsere Entwicklungen als massgeblich betrachten.

Der Pilotversuch wird voraussichtlich noch bis zum Frühling 1984 weitergeführt, damit ein fließender Übergang zum am 1. September 1983 beginnenden Betriebsversuch sichergestellt ist. Die mit dem Pilotversuch erstrebten Ziele konnten weitgehend erreicht werden. Es ging dabei vor allem darum, Informationslieferanten zu gewinnen und mit der neuen Dienstleistung vertraut zu werden.

Die Anwendung des CEPT-Standards im Betriebsversuch schafft auch bezüglich Endgeräte eine neue Situation. Bisherige Decoder und Geräte können nur noch bedingt oder gar nicht mehr eingesetzt werden. Auch die im Pilotversuch erstellten Informationsseiten sind, trotz Konversionsmöglichkeit, kaum mehr weiter verwendbar. Die Schweiz ist damit kein Sonderfall. Da sie die von der Deutschen Bundespost ausgearbeitete Decoder-Spezifikation ohne Änderung verbindlich übernimmt, kann der schweizerische Teilnehmer sich somit mit den auf den Markt gelangenden Geräten eindecken.

Die Tarife für den Betriebsversuch sind zur Zeit noch nicht endgültig festgelegt. Fest steht jedoch, dass im Verkehr mit den Videotex-Zentralen distanzunabhängig der Nachbarzonentarif des Telefons zur Anwendung kommt.

### **Zeitplan des Betriebsversuches**

Am 1. September 1983 wird mit dem Betriebsversuch die erste Phase eingeleitet. Da sich die Videotex-Zentrale Bern in der *Aufbau-, Test- und Abnahmephase* befindet, werden erst im Spätherbst Testanschlüsse möglich sein. Die ersten Monate des Versuchs dienen somit dem Editieren und dem Aufbau des Informationsangebots. Editierstationen im CEPT-Standard werden in den nächsten Monaten lieferbar sein. Es besteht die Möglichkeit, off line zu editieren und die Informationen in jeder Videotex-Datenbank zu speichern. Hiefür wird die Videotex-Zentrale noch nicht unbedingt benötigt. Neben privaten Systemen wird der bis dann fertiggestellte Rechner der *Radio-Schweiz AG* zur Verfügung stehen. Die Radio-Schweiz AG hat zusammen mit einer Reihe privater Interessenten auch das Protokoll für die externen Rechner erstellt, das allen potentiellen Datenbank-Betreibern zur Verfügung steht.

fourni par l'Entreprise des PTT convertit non seulement les signaux dans la forme voulue, mais assure aussi la sélection du central Vidéotex et l'identification automatique.

La notion d'essai d'exploitation doit être comprise de manière très générale, étant donné que cet essai comprend *plusieurs phases* et plusieurs étapes. Mis à part l'étendue et la conception du réseau, la différence essentielle entre l'essai pilote et l'essai d'exploitation réside dans la *norme utilisée*. Alors que le premier repose sur la norme britannique Prestel, qui existe depuis longtemps, le deuxième se fonde sur le standard CEPT, qui offre surtout un jeu de caractères élargi et une présentation graphique très améliorée. En plus de cela, il tient largement compte du plurilinguisme de notre pays.

### **La norme CEPT**

Les études approfondies entreprises dès 1978 par la *Commission consultative de l'Union internationale des télécommunications (CCITT)* ont abouti en 1980 à un premier Avis provisoire, qui a été déterminant pour la suite des travaux. A l'époque déjà, *trois méthodes* prenaient forme à l'échelle mondiale, à savoir l'option alpha-mosaïque, l'option alpha-géométrique et l'option alpha-photographique. Bien que ces trois procédés ne soient pas entièrement compatibles, ils peuvent être combinés dans une certaine mesure. Cette différence est importante pour les représentations graphiques, mais moins significative pour ce qui est des textes. Dans le cadre de la CEPT (Conférence européenne des Postes et des Télécommunications), sous l'influence du système britannique Prestel, les Européens ont opté pour le système alpha-mosaïque, les Américains semblent préférer le procédé alpha-géométrique — souvent appelée Télidon — cependant que les Japonais préconisent la méthode alpha-photographique. Le standard CEPT fait l'objet d'une Recommandation valable pour l'Europe, qui a pour l'instant surtout été traitée par la République fédérale d'Allemagne, les services des postes et télécommunications de ce pays s'en étant inspirés pour élaborer les spécifications détaillées de leurs terminaux. Nous considérons que ces spécifications ont également un caractère déterminant pour nos développements. Comparé à la norme Prestel originale, le nouveau standard présente encore un certain nombre d'autres différences.

Selon toutes probabilités, l'essai pilote continuera jusqu'au printemps, la continuité avec l'essai d'exploitation consécutif (il débutera le 1<sup>er</sup> septembre) étant ainsi assurée. Les conditions de participation et les méthodes restent inchangées. Les nouveaux adhérents, qui souhaiteraient dans un premier temps ne participer qu'à l'essai pilote, sont toujours les bienvenus. Il a été possible d'atteindre largement les objectifs qu'on s'était fixés au début de l'essai pilote, à savoir s'assurer la participation de fournisseurs d'informations et familiariser les intéressés avec ce nouveau moyen de communication. L'application du standard CEPT, lors de l'essai d'exploitation, créera une nouvelle situation dans le domaine des terminaux. En effet, les anciens décodeurs et équipements ne pourront plus être utilisés que de manière restreinte ou même plus du tout. Malgré la possibilité

Als *zweite Phase* ist ein beschränkter Testbetrieb mit der Videotex-Zentrale Bern in Aussicht genommen, an dem eine gewisse Zahl von Anbietern und Bezüglern teilnehmen können. Diese Phase wird voraussichtlich in die Monate Dezember 1983 bis Februar 1984 fallen. Sie wird Gelegenheit bieten, das bereits vorhandene editierte Informationsangebot unter betriebsmässigen Bedingungen zu betrachten.

Auf diese Testphase folgt die *offizielle Inbetriebnahme* der Zentrale. Von da an ist der freie Anschluss von externen Rechnern und Bezüglern möglich. Zu diesem Zeitpunkt werden Decoder nach CEPT-Standard in genügender Zahl auf dem freien Markt beschafft werden können. Im August 1984 kommt dann auch die Zentrale Zürich hinzu. Im Laufe des Jahres 1984 wird die Zahl der Bezüglern schrittweise auf die geplanten 2000 ... 3000 anwachsen, so dass bis Ende 1984/Anfang 1985 mit einem voll laufenden Betriebsversuch gerechnet werden darf. Vermutlich wird das Erscheinen von integrierten, billigeren Decodern auf dem Markt gegen Ende 1984 diese Entwicklung fördern. Im Laufe des Jahres 1985 dürfte es sodann möglich sein, die Lage zu beurteilen und die nötigen politischen und fachlichen Entscheide für die *allfällige Einführung des öffentlichen Dienstes* zu treffen.

Die PTT-Betriebe bemühen sich, mit Videotex eine neue Dienstleistung anzubieten, die den wirklichen Bedürfnissen der Kunden Rechnung trägt. Sie fördern jedoch nicht nur die technische Verwirklichung des Projekts, sondern berücksichtigen auch die wirtschaftlichen und politischen Aspekte. Im Rahmen des Videotex-Projektes wird dieser Punkt besonders in den Vordergrund gestellt. Deshalb führen die PTT auch eine sog. *Begleituntersuchung* durch. Sie soll

- die Bedürfnisse abklären,
- die Aufnahme eines öffentlichen Dienstes vorbereiten und
- die Auswirkungen auf die Medien, die Wirtschafts- und Sozialpolitik abklären.

Mit der Abklärung der Bedürfnisse versucht man zu erfassen, wer, wann und warum den Dienst in Anspruch nimmt. Die Bestimmungsgründe der Benützung oder Nichtbenützung sind von grosser Bedeutung.

Um die Aufnahme des öffentlichen Dienstes zu begünstigen, gilt es die Einführung derart zu fördern, dass er sich selbst erhalten kann. Angebot und Nachfrage sollten sich soweit als möglich decken. Einerseits gilt es Informationsbezüglern zu rekrutieren, andererseits sind die Informationslieferanten zu beraten und zu motivieren.

Die Auswirkungen von Videotex auf die Benützung anderer Medien und auf das Werbeverhalten sowie den wirtschaftlichen Wettbewerb oder den Arbeitsmarkt sind genau zu erforschen. Die Unterschiede der Benützung durch soziale Gruppen sowie der Stadt- und Landbevölkerung sind ebenfalls in Erwägung zu ziehen. Die Begleituntersuchung umfasst etwa 2000 Teilnehmer der Regionen Lausanne und Zürich.

Die Teilnahme erfolgt nicht nach einer statistischen Aufteilung, sondern nach allgemeinen Interessengruppen. In dieser Weise können sich die Informationslieferanten an der Rekrutierung der Bezüglern beteiligen. Es wird an-

d'une conversion de normes, les anciennes pages d'informations ne peuvent plus guère être employées. A cet égard, la Suisse ne représente pas une exception, étant donné qu'elle a décidé de reprendre telles quelles les spécifications des décodeurs élaborées par les postes fédérales d'Allemagne. Le participant peut, par conséquent, se procurer sur le marché les équipements nécessaires au service Vidéotex suisse. Vu que cette modification ne touche encore qu'un faible nombre d'adhérents, il semble que le début de l'essai d'exploitation est l'instant propice pour un tel choix. Le nouveau standard offre une série d'avantages si manifestes qu'il serait dommage de ne pas en tirer profit le plus tôt possible. Attendre pour cela la fin de l'essai d'exploitation serait à notre avis peu judicieux. Il convient donc de s'accommoder bon gré mal gré de la nouvelle situation.

Malheureusement, les tarifs définitifs de l'essai d'exploitation n'ont pas encore pu être fixés. On sait pourtant que le trafic avec les centraux Vidéotex pourra se dérouler à l'échelle nationale entre la résidence de l'utilisateur et le central, indépendamment de la distance, par le biais du réseau téléphonique commuté au tarif de la zone suburbaine, c'est-à-dire à la taxe de 10 centimes par minute. Pour ce qui est des autres redevances, telles que la taxe de raccordement, la taxe d'abonnement du modem et l'utilisation du système, des projets de tarif existent, mais ils doivent encore être mis au point de manière définitive. Les tarifs Télépac, de caractère provisoire, pour le raccordement des ordinateurs externes et le trafic avec les centraux «Vidéotex» ont été réduits de 25 ... 30 % dans l'intervalle, si bien qu'il semble peu probable qu'une solution «Vidéotex» spéciale s'impose. Il faudra de toute façon attendre le résultat des expériences que l'essai d'exploitation permettra de recueillir. Il a de ce fait été tenu compte dans toute la mesure du possible des souhaits des utilisateurs. Rien ne devrait ainsi s'opposer au raccordement d'ordinateurs externes.

### **Plan des délais pour l'essai d'exploitation**

L'ouverture généralisée de l'essai d'exploitation est prévue pour le 1<sup>er</sup> septembre 1983. Etant donné que le central Vidéotex de Berne est en *cours de construction et qu'il fait l'objet d'essais de test et de recette*, il ne sera possible d'y relier des raccordements de test qu'à la fin de l'automne. C'est pourquoi les premiers mois de l'essai seront réservés à l'édition et à la constitution de l'offre en informations. Les stations d'édition, répondant aux spécifications de la CEPT, seront livrables ces mois prochains. L'édition pourra être réalisée en différé (off line) et les informations pourront être stockées dans une banque de données Vidéotex quelconque. A cet effet, il ne sera pas absolument nécessaire de recourir au central Vidéotex. A ce moment-là, on disposera non seulement de nouveaux systèmes privés, mais encore de l'ordinateur que *Radio-Suisse SA* développe actuellement. La même société a notamment élaboré, avec la coopération d'un certain nombre d'utilisateurs privés, le protocole d'accès aux ordinateurs externes, dont tous les exploitants potentiels de banques de données pourront disposer.

La *deuxième phase* consistera en un service de test contrôlé avec le central Vidéotex de Berne, essai auquel

gestrebt, dass durch das sog. Marktkorb-Konzept den Informationsbezüglern schon beim Betriebsversuch attraktive, interessante und aktuelle Angebote offeriert werden. Deshalb werden die Informationslieferanten zusammengefasst in verschiedene Bereiche, wie Finanzmarkt, Gesundheitsmarkt, Landwirtschaft, Datenmarkt usw. Innerhalb dieser «Marktkörbe» sollen die Informationsanbieter ihre Angebote untereinander koordinieren können und sich gegenseitig für gute und attraktive Angebote stimulieren. In diesem Sinne tritt jede Firma für sich einzeln auf, aber gesamthaft wird ein «kooperativer Wettbewerb» der Informationslieferanten stattfinden, mit dem Ziel, gute Angebote für den Informationsbezüglern schon während des Betriebsversuchs zur Verfügung zu stellen.

Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass man den Informationsbezüglern mit einer möglichst realen Situation konfrontieren will, denn es liegt schliesslich am Informationsbezüglern, ob er diese Dienstleistung und ihre Inhalte in der dargebotenen Form akzeptieren und künftig auch nutzen will. Dem Informationsbezüglern fällt somit eine zentrale Stellung zu.

Ungefähr 1000 zusätzliche Anschlüsse werden für private Versuche und ausserhalb der zwei Testregionen zur Verfügung gestellt. Die Informationslieferanten können sich dagegen in irgendeiner Gegend der Schweiz befinden. Dank diesen Testzonen sind sie imstande, das Informationsangebot den Nachfragen der Teilnehmer anzupassen.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Begleituntersuchung sind vor ein paar Monaten aufgenommen worden. Als erstes wurden die positiven und negativen Erfahrungen, die im Ausland gemacht wurden, studiert, um daraus Nutzen zu ziehen. Der Begleituntersuchung geht demzufolge eine *Vorstudie* voraus, die es erlaubt, ein detailliertes Konzept für die Untersuchungsmethode vorzubereiten und das Rekrutierungsvorgehen zu bestimmen.

Aufgrund der ausländischen Erfahrungen konzentrieren sich die Aktionen auf die möglichen Informationsanbieter. Sie sind zu motivieren und zu beraten, damit sie ihre Angebote entwickeln können. Die Erfahrungen bestätigen jedenfalls, dass man in erster Linie über ein genügendes Angebot verfügen muss.

Der eigentliche Wert jeder Methode liegt im Geist, der die Ausführung leitet. Diesbezüglich dürfen die PTT versichern, dass ihr Vorgehen sachbezogen und auf die praktische Anwendung ausgerichtet sein wird. Es gilt, dabei die Bedürfnisse sämtlicher Teilnehmer zu berücksichtigen und den ganzen Dienst entsprechend zu gestalten.

participeront un certain nombre de fournisseurs et de preneurs d'informations. La conception qui s'y rapporte est à l'étude. Cette phase se déroulera vraisemblablement durant la période allant de décembre 1983 à janvier 1984. Les utilisateurs auront alors l'occasion d'examiner les informations sous forme éditée dans des conditions proches de l'exploitation.

Cette phase de test sera suivie de l'*inauguration officielle* du central. A partir de cette date, les exploitants d'ordinateurs externes et les preneurs d'informations pourront accéder librement au central. On disposera également à ce moment-là d'un nombre suffisant de décodeurs répondant au standard CEPT et ces modèles seront en vente libre sur le marché. En conséquence, le nombre des utilisateurs passera progressivement à 2000 puis à 3000 en 1984, si bien qu'à la fin de l'année ou au début de 1985 l'essai d'exploitation battra son plein.

Dès la fin de 1984, des décodeurs peu coûteux, en technique intégrée, apparaîtront probablement sur le marché, ce qui favorisera cette évolution. Au cours de 1985, il deviendra possible d'évaluer la situation et de prendre les décisions politiques et techniques préliminaires à l'*introduction éventuelle d'un service public*.

L'Entreprise des PTT s'efforce d'offrir de nouvelles prestations qui tiennent compte des besoins véritables des clients. Une telle stratégie est dans l'esprit des principes et directives régissant la politique d'Entreprise des PTT. Il s'agit non seulement d'encourager les projets réalisables sur le plan de la technique, mais aussi de tenir compte d'aspects économiques et politiques. Ces considérations s'appliquent également au Vidéotex, un service qui connaîtra sans doute avec le temps un bel essor. Ce point a été tout particulièrement pris en considération lors de la mise sur pied du projet Vidéotex suisse, étant donné qu'il constitue, de pair avec l'étude complémentaire évaluant les possibilités et les chances de succès de ce nouveau média, l'idée maîtresse de l'essai d'exploitation. Voici, en bref, les objectifs que vise l'*étude complémentaire*:

- élucider les besoins,
- encourager l'ouverture d'un service public et
- étudier les répercussions de la nouvelle prestation sur les médias ainsi que ses conséquences socio-économiques.

Par une étude des besoins, on a voulu déterminer qui aurait recours à ce service, à quel moment et pour quelles raisons. Il est en effet très important de connaître les motifs pour lesquels les usagers accueillent favorablement une telle prestation ou, au contraire, la rejettent. Ses chances sur le marché doivent être déterminées en fonction des réactions de groupes cibles.

Pour favoriser la viabilité d'un service public, il s'agit en quelque sorte de le «mettre sur orbite» de manière qu'il se maintienne ensuite par ses propres moyens. C'est la raison pour laquelle l'offre devrait être adaptée aussi parfaitement que possible à la demande, le double objectif étant, d'une part, de trouver des preneurs d'informations, et, d'autre part, de conseiller et de motiver les fournisseurs d'informations.

Par des études approfondies, on veut en outre déterminer les réactions que suscitera le Vidéotex: influence sur

l'utilisation d'autres médias, comportement en matière de publicité et de concurrence économique et, enfin, impact sur le marché du travail. L'usage différent qu'en feront les divers groupes sociaux ainsi que les habitants des villes et ceux de la campagne sera également pris en considération. L'étude complémentaire englobera environ 2000 participants des régions de Lausanne et de Zurich.

La participation n'a pas été réglée selon des critères statistiques, mais en fonction de groupes cibles. De cette manière, les fournisseurs d'informations peuvent participer à la recherche des preneurs d'informations.

L'un des buts visés est d'offrir aux preneurs un vaste éventail d'informations au stade de l'essai d'exploitation déjà, grâce à un concept dit de la «palette d'offre» qui doit être à la fois attractive, intéressante et actuelle. A cet effet, les fournisseurs d'informations seront groupés sélectivement en fonction des divers domaines, par exemple «finances», «santé», «agriculture», «informatique», etc. Ces «palettes d'offres» devraient en outre représenter pour les fournisseurs une occasion bienvenue de coordonner leurs informations et de s'encourager mutuellement, au sens d'une émulation propre à augmenter l'attrait de la prestation. A cet égard, chaque firme agit individuellement, mais, pour ce qui est du contenu de la «palette», on s'attend à une concurrence coopérative, seule capable d'accroître l'intérêt de l'offre en informations au stade de l'essai d'exploitation déjà. Ce procédé a l'avantage de confronter le preneur d'informations à une situation quasi réelle, vu que c'est lui seul qui doit décider, en fin de compte, si ce nouveau moyen de communication lui convient sous la forme proposée et s'il désire continuer d'en tirer profit. On s'aperçoit ainsi clairement du rôle essentiel que joue le preneur d'informations.

Il est prévu de réserver environ 1000 raccordements supplémentaires à des essais privés à l'extérieur des deux régions de test. Les fournisseurs d'informations peuvent en revanche se trouver dans une région quelconque de notre pays. En tenant compte des résultats obtenus dans ces zones de test, les fournisseurs pourront adapter l'offre à la demande.

Le groupe interdisciplinaire de conseils et de recherches IBFG à Bâle a été désigné, parmi plusieurs candidats,

pour la réalisation de l'étude complémentaire. Les travaux préliminaires ont débuté il y a quelques mois.

Dans un premier temps, l'institut IBFG a analysé les expériences positives ou négatives faites avec ce nouveau média à l'étranger afin d'en tirer des enseignements. C'est pourquoi l'étude complémentaire a été précédée d'une série de *travaux préparatoires* visant, entre autres choses, à déterminer la composition des groupes d'adhérents à l'essai d'exploitation.

L'étude de la situation à l'étranger a montré qu'il était nécessaire de déterminer prioritairement les fournisseurs d'informations potentiels et qu'il était non moins important de les motiver et de les conseiller, de manière qu'ils améliorent leurs offres. On s'est aperçu — pour ne citer qu'un exemple — que de nombreuses entreprises ne disposaient d'aucun groupe de travail s'occupant du projet Vidéotex, c'est-à-dire d'une commission capable de traiter cette question sous l'angle de la technique ou du marketing. Des expériences confirment qu'une offre suffisante revêt une importance de premier plan, si l'on veut éviter que se produise la situation suivante:

- l'offre en informations est trop peu riche durant la première phase et, de surcroît, inadaptée aux besoins des utilisateurs;
- les adhérents témoins se découragent et renoncent à utiliser le système;
- dans l'intervalle, les prestations offertes s'améliorent, mais les fournisseurs d'informations sont déçus du manque d'intérêt que le nouveau média a suscité durant la première phase;
- en fin de compte, on constate une disproportion entre l'offre et la demande, vu que cette dernière a évolué beaucoup trop lentement.

Ce qui fait la valeur d'une méthode est l'esprit qui anime les réalisateurs du projet. A cet égard, l'Entreprise des PTT a été guidée par un souci d'objectivité et s'est limitée à des applications pratiques. Vu que le Vidéotex comprend divers secteurs, il a fallu prendre en considération les besoins de l'ensemble des utilisateurs. Dans cette optique, la tâche a été et reste encore de coordonner les efforts pour qu'ils déploient tous leurs effets.

*Exposé présenté au séminaire de l'Asut le 1<sup>er</sup> juin 1983.*